

1 **Glauben ja - Fanatismus nein: Das Gefährdungspotential des Islamismus**

2 **Keine Chancen für islamistische Ideologien in Deutschland**

3 Es hat zu allen Zeiten und überall auf der Welt Zuwanderung von „fremden
4 Kulturen“ gegeben, die oft zu einer Bereicherung der „einheimischen“ Kultur geführt
5 hat. Auch die nach Deutschland eingewanderten Muslime haben in vielerlei Weise
6 unsere Kultur bereichert und tragen zum Wohlstand in unserer Gesellschaft bei. Wir
7 wertschätzen diese Mitbürger in unserer Gesellschaft ausdrücklich.

8 Die Grundlage des friedlichen Zusammenlebens in Deutschland ist die freiheitlich-
9 demokratische Grundordnung auf der Basis unseres Grundgesetzes. Unser
10 Grundgesetz ist so konzipiert, dass die Würde des Menschen und die
11 Menschenrechte unantastbar sind, sie dürfen bei aller Toleranz nicht in Frage
12 gestellt werden.

13

14 **Was ist das Besondere am Islam?**

15 In seiner vorherrschenden Auslegung hat der Koran den Anspruch, alle
16 Lebensbereiche eines Moslems abzudecken. Dabei wird nicht zwischen öffentlicher
17 und privater Sphäre unterschieden, weshalb der Islam zugleich als Lebens-,
18 Gesellschafts- und Staatsideologie gilt. Staatswesen und religiöse Gebote sind in
19 fast allen islamischen Ländern eng verknüpft. Zu Bedenken Anlass gibt die
20 Tatsache, dass es derzeit weltweit keinen Staat mit muslimischer Mehrheit gibt, in
21 der Minderheiten die gleichen Rechte und den gleichen Schutz genießen wie die
22 muslimische Mehrheit.

23 Unsere europäische Geschichte ist seit dem Mittelalter ganz wesentlich durch das
24 Verhältnis und den Konflikt zwischen Religion und Staat geprägt worden. Dieses
25 besondere Spannungsverhältnis mündete durch die Errungenschaften der Aufklärung in
26 die grundsätzliche Trennung zwischen Staat und Kirche sowie in der Garantie der
27 Religionsfreiheit als zentralem Element der universell geltenden Menschenrechte,
28 wobei das Menschenrecht „Religionsfreiheit“ sowohl Freiheit zur Religion, aber auch
29 Freiheit von der Religion bedeuten kann. Diese lange und mitunter schmerzhaft

30 Entwicklung ist heute die Grundlage unseres Zusammenlebens. Eine solche
31 eindeutige und alle Richtungen des Islam umfassende Position wurde im Islam
32 (noch?) nicht entwickelt.

33

34 **Was ist Islamismus? Und was macht ihn so gefährlich?**

35 Die islamistische Ideologie geht über die reine Glaubenslehre hinaus. Ihre Grundlage
36 ist eine göttliche Ordnung, der sich Gesellschaft und Staat bedingungslos und nicht
37 hinterfragbar unterzuordnen haben. Der Islamismus ist also eine politische Ideologie,
38 die einen universalen Herrschaftsanspruch erhebt und die sich dabei unter
39 Pervertierung des Glaubens auf islamische Gebote und Normen beruft. Es wird ein
40 Staat auf der Grundlage dieser als allein richtig anerkannten Werte und Gesetze
41 (Scharia) angestrebt. Westliche Werte, wie Meinungs-, Religions-, Presse-,
42 Kunst- und Redefreiheit, werden strikt abgelehnt. Der alleinige Geltungsanspruch des
43 „göttlichen“ Rechts widerspricht darüber hinaus dem Prinzip der Volkssouveränität wie
44 auch dem Gedanken, dass Entscheidungen des Gesetzgebers auch wieder revidiert
45 werden können.

46 Auf diese Ideologie stützen sich zahlreiche extremistische Gruppierungen, u.a. IS
47 (Islamischer Staat), Boko Haram und Taliban, bei der Ausübung von Terrorakten.
48 Sie sind so inzwischen zu einer weltweiten Bedrohung geworden. Ihre Verbrechen
49 an Christen, aber auch an Muslimen und anderen, die zu Tausenden zu Opfern
50 dieses Terrors werden, oder die aus ihrer Heimat vor dem Terror fliehen müssen,
51 sprechen eine grausame Sprache. Wir verurteilen diesen Terror auf das Schärfste.

52

53 **Islam und Islamismus**

54 Islam und Islamismus sind nicht identisch, aber die gewalttätigen islamistischen
55 Extremisten berufen sich auf den Koran und auf das, was sie unter dem „wahren
56 Islam“ verstehen.

57 Tatsächlich gibt es jedoch innerhalb der islamischen Theologie eine große Bandbreite
58 an Positionen, von friedlichen, menschenfreundlichen bis hin zu menschen-
59 verachtenden, gewalttätigen Haltungen! Spätestens seit den islamistisch motivierten

60 Terroranschlägen vom 11. September 2001 und dem Erstarren des weltweit
61 auftretenden islamistischen Terrors sind die westlichen Gesellschaften beunruhigt und
62 verfolgen mit Sorge den anwachsenden Islamismus und islamistischen Terror. All das
63 hat dazu geführt, dass Anfang 2015 57% der nicht-muslimischen Deutschen den
64 Islam für bedrohlich oder sehr bedrohlich halten. Dieser Wert lag 2012 noch bei
65 53%!

66 Die aus Somalia stammende Bestsellerautorin Ayaan Hirsi Ali schreibt nach dem
67 Attentat in Paris: „Wir müssen erkennen, dass die heutigen Islamisten von einer
68 politischen Ideologie angetrieben werden, einer Ideologie, die in den grundlegenden
69 Texten des Islam eingebettet ist. Wir können nicht länger so tun, als sei es
70 möglich, die Taten zu trennen von den Idealen, die sie inspiriert haben“.

71

72 **Was ist zu tun?**

73 Festzuhalten ist in jedem Fall, dass die große Mehrheit der 1,4 Milliarden Muslime
74 weltweit und der vier Millionen in Deutschland lebenden Muslime eine solche
75 gewaltbereite und -legitimierende Auslegung des Islam eindeutig ablehnen. Wie
76 aktuelle Studien bestätigen, halten 90 Prozent der hier lebenden Muslime die
77 Demokratie für eine gute Regierungsform.

78 Wir wünschen uns aber von unseren muslimischen Mitbürgern eine noch deutlichere
79 Distanzierung von allen Formen des Islamismus, Salafismus und Jihadismus.
80 Jihadismus und Terrorismus diskreditieren den Islam. Die konsequente Ächtung aller
81 Formen von Terrorismus durch Muslime und Nichtmuslime trägt zudem dazu bei, die
82 Ausbreitung von Islamfeindlichkeit zu verhindern.

83 Der Koran muss in seinen Entstehungskontext eingebettet und kritisch für die
84 Gegenwart und in der Gegenwart interpretiert werden. Er muss zu Beginn des 21.
85 Jahrhunderts als ein religiöses Buch, dessen Wurzeln im 7. Jahrhundert liegen,
86 gelesen werden. Es muss eine zeitgemäße historisch-kritische Koranexegese
87 gefördert werden, damit der Koran nicht mehr von den Extremisten missbraucht
88 werden kann. Damit wird dem islamistischen Fundamentalismus der Nährboden
89 entzogen. Aus diesem Grund befürworten wir den Ausbau von Lehrstühlen für

90 islamische Theologie an deutschen Universitäten und die Erteilung eines islamischen
91 Religionsunterrichtes an den Schulen.
92 Hier sind auch die muslimischen Vereine, Verbände und Gemeinden gefordert. Wir
93 haben konkrete Erwartungen an die weltlichen und geistlichen Vertreter des Islam in
94 Deutschland. In der Vergangenheit waren wir aus falsch verstandener Toleranz und
95 sich daraus teilweise ergebender Ignoranz oft viel zu zurückhaltend.
96 Zudem tun wir auch den hier lebenden Muslimen keinen Gefallen, da sie es sind,
97 die heute unter dem pauschalen Blick auf den Islam leiden und unter der
98 mangelnden Differenzierung leiden. Die islamische Theologie und die Islamverbände
99 stehen in der Pflicht, fundamentalistischen Extremisten den Nährboden zu entziehen.

100

101 **Unsere Position**

102 Die universalen Menschenrechte, westliche Werte und Freiheiten wurden in Europa
103 über Jahrhunderte hart erkämpft und sind nicht verhandelbar. Deshalb sollten die
104 westlichen Staaten eine Allianz der Werteverteidigung schmieden. Unsere Gesellschaft
105 existiert auf der Basis dieser aus dem Christentum, aus der Gottesebenbildlichkeit
106 des Menschen abgeleiteten Werte. Wir erwarten, dass alle in unserer Gesellschaft
107 lebenden Menschen, mit oder ohne Migrationshintergrund, diese Werte respektieren.
108 Wir erteilen allen Bestrebungen, hier in Deutschland oder anderswo auf die
109 Errichtung eines islamischen Gottesstaates hinzuarbeiten, eine klare und entschiedene
110 Absage.

111 Die Erwartung an die islamische Theologie und auch an die islamischen Gemeinden,
112 fundamentalistischen Extremisten den Nährboden zu entziehen, ist aber nur ein Teil
113 der Debatte. Wir müssen jetzt die Diskussion über den Islam nutzen, um uns über
114 das über Jahrhunderte gewachsene Verhältnis zwischen Staat und Religion in
115 Deutschland neu Rechenschaft abzulegen. Wir brauchen eine offene Diskussion über
116 kulturelle Unterschiede, Unterschiede zwischen den Religionen und über die Rolle
117 der Religion in der Gesellschaft. Diese Diskussion darf nicht aus falsch verstandener
118 Toleranz, aus Angst zu verletzen oder den Rechtsextremismus zu befördern, schon
119 im Keim erstickt werden.

120 Wir müssen immer wieder klar machen, dass Religionsfreiheit immer dort endet, wo
121 die Menschenrechte und die Freiheit des Einzelnen, wie sie in unserer freiheitlich-
122 demokratischen Grundordnung für jeden garantiert werden, beeinträchtigt werden
123 Insbesondere ist die Stellung und die Würde der Frau ein Indikator dafür, inwieweit
124 eine Weltanschauung im Einklang mit den allgemeinen Menschenrechten ist, an
125 denen der demokratische Staat kompromisslos festzuhalten hat. Auch Religion, und
126 zwar jede Religion, und die Religionsausübung muss die für alle geltenden Gesetze
127 im säkularen Rechtsstaat respektieren.

128 Wir stellen uns auch problematischen und – wenn es sein muss – unpopulären
129 Problemen wie der Kopftuchdebatte: Jeder Mensch soll das Recht haben, einen
130 Glauben oder eine Weltanschauung zu haben und dies auch öffentlich zu zeigen.
131 Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes zum Thema „Kopftuch“ für
132 Lehrerinnen ist ein Ausdruck der westlichen Freiheitsrechte. Der weltanschaulich
133 neutrale Staat achtet die Glaubensfreiheit seiner Angestellten. In der Gesellschaft
134 wird diese Entscheidung heftig und kontrovers diskutiert, weil das „Kopftuch“ eben
135 gerade nicht nur als religiöses Symbol, sondern auch und vor allem als Zeichen für
136 die Unterdrückung und Bevormundung muslimischer Frauen gesehen wird. Hier wird
137 die Zukunft zeigen, ob aus der Freiheit der Lehrerin, ein Kopftuch tragen zu dürfen,
138 Druck auf die Schülerinnen entsteht, ebenfalls ein Kopftuch tragen zu müssen. Dann
139 wären die Freiheitsrechte der Schülerinnen beeinträchtigt und die Grenzen der
140 Glaubensfreiheit der Lehrerin überschritten.

141

142 Die Frauen Union ist bereit, sich solchen und anderen Problemen in differenzierten
143 und differenzierenden Debatten zu stellen.

144

145 (Quellen: Bundesamt für Verfassungsschutz, Broschüre Islam-Islamismus der
146 Konrad-Adenauer-Stiftung, CDU)